

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
zu Ende jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterfahrplan je nach Antrittszeit.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner  
Pa. Schindler'scher Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Bahn) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis 7 Mark 40 Pf.  
vierteljährlich ohne Postgebühren.  
Einrückungsgebühr 20 Pf.  
die gespaltene Germanzeile oder deren Raum.  
Reklamen die 21 mal breite Zeile 60 Pf.  
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nummer 78

Limburg, Donnerstag den 4. April 1918

81. Jahrgang

## Landung deutscher Truppen in Finnland.

### Die Begeisterung

Zu allen großen Taten muß die Begeisterung die schlummern- den Kräfte in uns wecken. Zu mächtiger Flamme entfacht sie die verborgene Glut, wie wir es herrlich in den ersten Tagen dieses Krieges erlebten. Und mag auch der himmelhoch steigende Feuerschein verebben, im Herzen des Überzeugten kommt die Glut nie zum Verlöschen. Tiefgründiger wird ihr Herd, wo Dämme und Widerstände sie einengen, vergebens versuchen Kleingläubigkeit und Mißmut echtes Begeisterungsfeuer zu ersticken. Von neuem entzündet es sich an der festen Entschlossenheit, alles zu tun, um das Gute zu vollenden und den Erfolg zum unbestreitbaren zu gestalten. So wird auch bei unserm deutschen Volk, wenn von neuem die Stunde ruft, die überzeugte Begeisterung immer wieder die Kräfte wecken, die es zum großen Werke nötig hat.

### Deutscher Tagesbericht.

#### Abgewiesene feindliche Angriffe.

Großes Hauptquartier, 3. April. (W.I.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zeitweilig lebhafter Feuerkampf bei und südlich von Lens. An der Schlachtfrent blieb tagsüber die Geschütz- tätigkeit auf Artilleriefeuer und Erkundungsgefechte beschränkt. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Kompagnien gegen Arette wurde im Gegenstoß abgewiesen. Mit stärkeren Kräften griff der Feind am Abend zwischen Marceleave und dem Luce- Bach an. Es wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Durch Handstreich setzten wir uns in den Besitz der Höhe südwestlich von Moreuil.

Die Zerstörung von Laon durch französische Artillerie dauerte an. Vor Verdun und in den mittleren Vogesen lebte die Artillerietätigkeit auf. Südwestlich von Hirzbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 75. Luftstiege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

#### Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Abendbericht.

Berlin, 3. April, abends. (W.I.B. Amtlich.)

Vom Schlachtfelde in Frankreich nichts neues.

#### Landung deutscher Truppen in Finnland.

Berlin, 3. April. (W.I.B. Amtlich.) Teile unserer Seekreitkräfte haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für die Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinnland) belandet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Der Luftkrieg.

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Während der letzten Tage des vorigen Monats beschränkten tiefhängende Wolken Regen und Sturm die Tätigkeit der deutschen Luftstreitkräfte im wesentlichen auf Naherkundung über dem Schlachtfelde und Bekämpfung von Erdzielen in und hinter der Kampf- linie. Beide Aufgaben wurden erfolgreich gelöst. Unsere Ballone waren an einzelnen Tagen bei Windstärken von über

20 Sekundenmetern in der Luft, um den Verlauf der Kampf- handlungen zu übermachen und das Feuer der eigenen Ar- tillerie zu leiten. Wichtige Bahnhöfe, besonders Compiegne und Comfucan bei Amiens sowie Verkehrsmittelpunkte und Truppenansammlungen hinter der feindlichen Front wurden in den Stunden günstiger Witterung wirksam mit Bomben angegriffen. Der Hafenplatz und Etappenhauptort Bou- logne erhielt in der Nacht vom 1. zum 2. April Bomben schwersten Kalibers. Günstigeres Wetter gestattete am 1. April eine planmäßige Fernerkundung. Die hatte eine sehr rege Luftkampftätigkeit zur Folge. 22 Flugzeuge und fünf Ballone des Feindes wurden abgeschossen. Die Gesamtverluste unserer Gegner seit Beginn der Durchbruchschlacht betragen nunmehr 192 Flugzeuge und 11 Ballone. Unsere Flug- abwehrgeschäfte sind daran mit der außerordentlichen Zahl von 46 Flugzeugen beteiligt. Leutnant Bongartz besiegte 33, Leutnant Kroll 23 Gegner. Wir kühlten 32 Flugzeuge ein, (davon zehn diesseits) und vier Ballone.

#### Deutsche Lufthelden.

Berlin, 1. April. (W.I.B.) Am Abend des 1. April schaukelten dicht vor Arras fünf englische Fesselballone in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch den An- griff einer deutschen Jagdbatterie hinter ihre Front zurück- geschlagen worden waren, ging Leutnant Röth mit einer Jagdmaschine blitzschnell zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Rasch hatte er die beiden ersten erbebt, brennend kamen sie herunter. Trotz wütenden Flakfeuers stürzte er sich nun auf den dritten und setzte auch diesen durch Nahangriff mit dem Maschinengewehr in Brand. Von den deutschen Beob- achtungsstellen wurde der Hergang gesehen und frisch zurück- gedröhnt. Während man alles die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers mit höchster Spannung erwartete, schraubte sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken noch- mals ein Stück in die Höhe, bog seitlich ab und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon überraschend von oben her an und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger er- reichten, vom englischen Geschößhagel vergeblich verfolgt, den Flugplatz, wo sie von den Kameraden und den höheren Be- fehlshälften herzlich begrüßt wurden. Die ganze eng- lische Ballonaufstellung in dieser Gegend war damit binnen zehn Minuten erledigt.

#### Die deutschen Sturmwagen.

Ueber die großen Tanks, die in der Schlacht im Westen verwendet werden, berichtet Reuter: Die Deutschen haben drei Arten von Tanks. Die erste Art sind diejenigen, die der englischen Armee abgenommen worden sind. Die zweite Art ist kleineren Umfangs, und läuft wesentlich geräuschloser. Sie sind stark bewaffnet und stark gepanzert. Die dritte Art, die sogenannten Landkreuzer sind besonders große Tanks. Die kleineren, schnellen Tanks, sind 26 Fuß lang, 10 Fuß breit und 11 Fuß hoch. Die Landkreuzer sind 45 1/2 Fuß lang, 13 Fuß breit und fast ebenso hoch. Die Bewaffnung besteht aus Kanonen, Maschinengewehren und Flammenwer- wern. Besonders die Flammenwerfer erhöhen die große Zerköhrungskraft der Tanks. Wie es heißt, sollen die Mann- schaften die Tanks hermetisch verschließen können, wenn sie durch Gaswolken fahren.

#### Vorbereitung weiterer Entscheidungskämpfe.

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Während der seit einigen Tagen im Westen eingetretenen Kampfpause haben sich die Engländer und Franzosen immer wieder in nutzlosen Gegenangriffen verblutet und ihre Verluste ins Ungeheure ge- steigert. Dagegen haben örtliche Erfolge die Deutschen in den Besitz wichtiger Höhenstellungen auf dem westlichen Aves- ner gebracht. Größere Kampfhandlungen spielten sich zur Zeit auf dem Schlachtfelde im Westen nicht ab. Dies ist mir natürlich. Nach so gewaltigen Schlägen, wie denen der letzten Woche, mußte eine Kampfpause eintreten, um die weiteren Entscheidungskämpfe vorzubereiten. Auch bei den früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch von Gorlice, nachdem der Son- erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein umso kräftigerer und erfolgreicherer Ansturm losbrach. Das gleiche trat in Italien nach der Erreichung der Tagliamento-Linie ein. Eine methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge stets gewährleistet.

#### Aufgeriebene englische Divisionen.

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Bis zum 24. März ein- schließlich waren in den Sammelagern der südlichen deutschen Angriffsmarine von nachrückenden englischen Divisionen an Gefangenen eingebracht:

Von der 14. Infanterie-Division	100 Offiziere	4079 Mann
" " 18. "	" 78 "	4094 "
" " 30. "	" 83 "	2348 "
" " 36. "	" 143 "	3215 "
" " 61. "	" 56 "	2298 "

Zählt man zu dieser hohen Einbuße an Gefangenen die sehr schweren blutigen Verluste hinzu, so bleibt auch von diesen 5 englischen Divisionen nicht viel übrig. Neben- lich werden die Verluste bei vielen anderen Divisionen des Feindes sein, der bis jetzt im ganzen 75 000 Mann an Ge- fangenen eingebüßt hat.

#### Eine kanadische Kavalleriebrigade vernichtet.

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Wie bei allen Kämpfen der Engländer, mußten auch jetzt wieder ihre Hilfsvölker aufs schwerste bluten. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingeleht. Die kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Moreuil attackierte, wurde durch deutsches Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

#### Rückzug zur Seine?

Kopenhagen, 1. April. Repington meint, daß die Alliierten, falls sie nicht entschieden an Zahl, Ausrüstung und Moral überlegen sind, sich auf eine bestimmte Linie zurück- ziehen müssen und damit nicht zu lange zögern dürfen. Allerdings gibt er die Linie nicht an, verweist aber auf die Karte und sagt, jeder kann die strategische Stellung erkennen. Repington erinnert daran, wie Großfürst Nikolaus das Russenheer durch rechtzeitige Geländerräumung rettete und später imstande war, starke Gegenstöße zu führen. Nur die, die im Oberkommando sitzen, kennen alle Umstände genau und können sagen, ob die Entscheidungshunde gekommen ist oder nicht.

#### Die wahren Barbaren.

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Ebenso schwer wie die französische und belgische Bevölkerung täglich unter der brutalen zwecklosen Beschickung durch die Engländer und Fran- zosen leidet, was erst kürzlich wieder durch den erschreckenden Vorfall in Laon traf zu Tage trat, muß auch die französische Bevölkerung des von den Engländern besetzten Landes unter deren Druck leiden. Die Dörfer zwischen Ancre und Aves- wurden kurz vor dem Eintreffen der Deutschen geräumt; nur Kranke, Greise, hoffende Frauen und Mütter Neugeborener blieben zurück. Nach ihren Aussagen wurde die Räumung der Dörfer am 23. und 24. März durchgeführt. Englische Polizisten erschienen in den Häusern und forderten die Be- wohner zum sofortigen Verlassen ihrer Heimstätten auf. Ihnen wurde weder Zeit gegeben, den Hausrat mitzunehmen, noch irgend eine Verfahrungsgelegenheit zur Verfügung gestellt. Zu Fuß mußten sie weinend und widerstrebend Haus und Hof Hals über Kopf verlassen. Dieses unmenschliche Verfahren steht im schroffen Gegensatz zu der Wegschaffung französischer Einwohner im Jahre 1917, wo die Deutschen den ärztlich be- glaiteten Einwohnern mit reichlichen Lebensmitteln versehenen Jäger zur Verfügung stellten und besonders der Abberufung der Kranken und Schwachen weitgehende gesundheitliche Vor- sorge widmeten.

#### Unfähigkeit und Unordnung

Berlin, 3. April. (W.I.B.) Aus erbeuteten Briefen neuester Zeit und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Rückwirkung der englischen Niederlage auf die Stimmung im Volke und Heere sehr stark ist. George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt war, ist jetzt auch bei der Mannschaften verhaßt. Die Truppe ist überzeugt, daß die Abberufung des Feld- marschalls Haig, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich ist. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front, lägen so klar zu Tage, daß die Gefangenen er- klärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren.

#### 19 000 Tonnen.

Berlin, 2. April. (W.I.B. Amtlich.) Neue U-Boot- erfolge im Sperrgebiet um England: 19 000 Bruttoregister- tonnen. Durch die Versenkungen wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im östlichen Teile des Ärmellands betroffen. Vier tiefbeladene, be- waffnete Dampfer fielen dort einem unserer U-Boote unter Führung des Kapitanleutnants Mahner zum Opfer. An der Ostküste Englands wurde ein armerierter Fischdampfer, wahrscheinlich ein Bewachungsfahrzeug, von einem U-Boot in einem Artilleriegefecht in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die vier versenkten, tiefbeladenen Dampfer entfallen auch dem Laien den engen Zusammenhang, der zwischen der Arbeit unserer U-Boote und dem Plan der Obersten Heeresleitung besteht. Die U-Boote unterstützen von See her unseren großen Angriff im Westen, indem sie Englands Schiffsverbindungen in den Räden fallen. Nehmen wir an, die Ladung der vier Dampfer hätte aus 10,54 Zentimeter-Granaten bestanden, deren jede etwa 18 Kilogramm wiegt, und jedes Schiff hätte nur 4500 Bruttoregistertonnen im Durchschnitt gefaßt, so waren es rund 1,7 Millionen Schuß, also Munition für ein ganzes Trommelfeuer, die in die Tiefe gesunken und von den deutschen Soldaten abgewendet worden sind. Doch sollten die Dampfer, wie auch anzunehmen ist, nicht nur Munition, sondern auch Geschütze oder Lebensmittel an Bord gefaßt haben, so wäre der Schaden für die Feinde nicht geringer. Mit einer solchen Ladung Brotgetreide reicht zum Beispiel ein feindliches Heer von einer Wallon Mann Stärke nach den deutschen Sähen rund ein Viertel-Jahr lang.

### Deutsche Feinsichtigkeit.

Berlin, 3. April. (W.T.B. Antlich.) Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der einem besagten Infanterieregiment zum Opfer gefallenem Einwohner stattfinden sollte.

### Aufbruchzeiten in Quebec.

Haag, 3. April. Holländische Blätter melden aus London: Wie aus Quebec berichtet wird, wiederholten sich die Aufbruchzeiten gegen die Dienstpflicht am Sonntag abend. Kavallerie trieb die Menge auseinander. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, und der Belagerungszustand verhängt. (Diese Meldung wirft ein besonderes Licht auf die englischen Meldungen, wonach in Kanada auf die Nachricht von dem Mißerfolg an der Westfront sich Tausende von Männern freiwillig zu den Waffen gemeldet hätten.)

### Aus der französischen Kammer.

Röln, 2. April. Ueber die Kammer Sitzung vom Freitag meldet der Schweizer Preßtelegraph der „Röln. Ztg.“ zufolge: Ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der den Antrag eingebracht hatte, die Einstellung der jüngsten Jahrgänge von der Entlassung der älteren Jahrgänge abhängig zu machen, verließ unter dem Eindruck der Proteste der Kammermehrheit wieder die Tribüne und zog seinen Antrag zurück. Das gleich latein eine Reihe anderer Abgeordneter. Während der Donner der deutschen Kanonen in den Beratungskammern hineinlang, bestieg der Abgeordnete Pressimane die Tribüne und verlas namens der sozialistischen Minderheit eine Kundgebung. Die Minderheit lehnt den Kampf gegen die Regierungspolitik nach wie vor fort. Nach Pressimane erhob sich der Zimmerwalder Waffin Dougens, er beklagte den neuen Genossen. Frankreich sei fast nur noch ein geographischer Begriff. Es werde die Beute fremder Völker werden, falls die Regierung nicht die Friedensverhandlungen aufnehme.

### Ein französisch-englisches Abkommen mit den Bolschewiki zum Schutze der Murmanbahn.

Haag, 3. April. Neuter zufolge berichtet die „Times“ aus Petersburg: Die finnische Weiße Garde rückt nun gegen Kem an der Westküste des Weißen Meeres vor mit der Absicht, die nördlichen Eisenbahnen abzuschneiden. Infolge dieser neu entstehenden Gefahr schlossen die russischen Bolschewiki ein Abkommen mit den englischen und französischen Behörden zum Schutze der Murmanbahn. Als Trozki hörte, daß die Eisenbahnen von den Deutschen und den Weißen Garde bedroht werden, ordnete er telegraphisch Verteidigungsmassregeln an. Die englischen und französischen Behörden erkannten die lokalen Sowjets als die höchste Autorität an und verpflichteten sich, sich in jenen Gebieten nicht in die inneren Angelegenheiten einzumischen. Auch versprachen sie, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung erhalte, was sie nötig habe, und daß das in Bildung begriffene rote Heer auf die Zufuhr von Lebensmitteln rechnen könne.

### Amerika und Bulgarien.

Röln, 3. April. Der Washingtoner Berichterstatter der „Morningpost“ behauptet, laut „Röln. Ztg.“, Präsident Wilson werde demnächst einen Vorschlag auf Verklärung des Kriegszustandes mit Bulgarien einbringen. Die bulgarische Gesandtschaft in Washington sei ein Spionennetz.

### Amerikas Räuberkrieg.

Röln, 3. April. Der Zwangsverwalter feindlichen Eigentums in Amerika teilt, so meldet die „Röln. Ztg.“, laut Neuter mit, daß der Betrieb in sechs großen Wollspinnereien, die 25 000 Leute beschäftigen und einen Wert von 70 Millionen Dollars besitzen, wovon 99 Prozent deutschen Eigentums sind, von seiner Verwaltung übernommen worden sei. Das Vorgehen bedeutet einen Schritt zur Ausschaltung des deutschen Besitzes nach dem Kriege.

### Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 4. April 1918.

Das Eisene Kreuz. Der Handlungsreisende Toni Erwes aus Dorsheim, vor dem Kriege bei der Firma Häfner und Kurtenbach beschäftigt, der seit beinahe drei Jahren an der Westfront steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Auszeichnung. Unserem Landrat, Herrn Geheimen Regierungsrat Major d. R. Bächling, der bekanntlich zurzeit als Kaiserlich deutscher Kreischef des Kreises Bendzin in Sosnowice tätig ist, wurde vom Kaiser von Oesterreich das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdorotation verliehen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist nunmehr sämtlichen Mitgliedern der Kriegswirtschaftsstelle verliehen worden, und zwar folgenden Herren: Bürgermeister Gäß in Hangenmellingen, Bürgermeister Hartmann in Niederzweilim, Bürgermeister Wagner in Binter, Landwirt Arnold Knapp in Dauborn und Bürgermeister Meudt in Würges.

Vortrag in der deutschen Kolonialgesellschaft. Es ist begreiflich, daß in diesen Tagen alle Gedanken sich nach Westen richten. Erwarten wir doch von dort her die Entscheidung des Krieges und damit unserer ganzen Zukunft. Doch so wichtig auch dieser Kriegsschauplatz für uns ist, und so überwältigend die Heldentaten, die dort von unseren Truppen geleistet werden, so wäre es doch Unrecht, darüber des jahrelangen Kampfes zu vergessen, der sich in unseren Kolonien, besonders in Ostafrika abgepielt hat, wo eine kleine Minderheit, abgeschnitten von aller Hilfe von außen, ohne Verbindung mit der Heimat, ohne Zufuhr einem von allen Seiten auf sie eindringenden übermächtigen Feinde Jahre lang heldenmütig standgehalten hat, bis sie zwar die Kolonie räumen mußte, gleichzeitig aber noch die Kraft fand, nach dem benachbarten portugiesischen Afrika durchzubrechen, die dortigen Truppen zu vertagen und einen Landstreich zu befehlen, der an Größe die kleineren deutschen Königreiche übertrifft. Auch dort hat sich ein Heldentum bewährt, das mit den größeren Leistungen im Osten und Westen der Heimat gleichen Schritt zu halten vermag. Eine Schilderung der im ganzen wenig bekannten dortigen Vorgänge ist daher auch heute des größten Interesses gewiß, zumal wenn ein Augenzeuge und Teilnehmer den nackten Tatsachen in belebendem Vortrag zu greifbarer Anschaulichkeit zu verhelfen vermag. Herr Diplomingenieur v. Rothe, der am nächsten Samstag im Kolonialverein über „Zwei Kriegsjahre in Deutsch-Ostafrika“ sprechen wird, war selbst dort und da ihm ein günstiger Ruf als fesselnder Redner vorausgeht, kann man eines interessanten Abends gewiß sein. In Frankfurt a. M. hat der gleiche Vortrag geradezu Aufsehen erregt.

„Soldat“. Im Armeeverordnungsblatt befindet sich folgender Erlaß des Kriegsministers: Bei allen Formationen, bei denen sich die Bezeichnung für Mannschaften nicht aus der Stärkenangabe oder aus der Waffengattung ergibt, z. B. Musketier, Dragoner, Landsturmman, Armierungssoldat, Polizeisoldat usw., erhalten die Mannschaften die Bezeichnung „Soldat“.

Der Sommerfahrplan wird nach einem Erlaß des Ministers von Breitenbach noch nicht am 1. Mai eingeführt werden können. Die Schwierigkeiten, auf die die Herstellung des Fahrplanmaterials in einzelnen Direktionen stößt, bedingen einen Aufschub in der Einführung um 14 Tage, so daß der Sommerfahrplan erst am 15. Mai Gültigkeit erhält. Die nichtpreussischen Staatsbahnen haben sich dieser Maßnahme angeschlossen. Auch bei den Militärreisendbahndirektionen und den Oesterreichisch-

Ungarischen Staatsbahnen wird der neue Fahrplan erst 15. Mai eingeführt.

Gefangenepost nach Rumänien. Sendungen an die seit Ende Februar von jedem Verkehr geschnittenen deutschen Gefangenen im nicht besetzten Mänien (Moldau) werden jetzt wieder von den Postämtern angenommen, weil die Sendungen auf dem Wege durch Front an ihre Bestimmung befördert werden können.

Kaufmännische Lehrverträge. In nächsten Tagen und Wochen werden wieder Tausende jun Leute eine kaufmännische Lehre antreten. Leider wird bei Antritt der Lehre häufig verkannt, einen ordnungsgemäßen Lehrvertrag abzuschließen. Die Eltern denken gewöhnlich daran und den Geschäftsinhabern fehlt es oft an einer geeigneten Vorlage. Meinungsverschiedenheiten und Unzulänglichkeiten bleiben, wie die Erfahrung gelehrt hat, unter solchen Umständen nicht aus. Um diesen Uebelstände abzuwehren, hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig ein Musterlehrvertrag ausgearbeitet, der sich bereits glänzend bewährt hat. Eltern und Lehrherren seien auf diesen Lehrvertrag aufmerksam gemacht. — Junge Leute, die eine Lehrstelle suchen und Geschäftsinhaber, die Lehrlinge einstellen wollen, können die als leistungsfähig, allgemein bekannte Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig Anspruch zu nehmen. Die Benutzung der Stellenvermittlung des B. D. H. ist unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Lehrlinge.

Fc. Wiesbaden, 2. April. (Gasvergiftung) Gasleitung war im Schlafzimmer der Frau B. Sinz. In einem Haube der Bettrammatratze gestern unachtsam geworden, wodurch die Frau sich eine Gasvergiftung zuzog. Die hergerufene Sanitätswache wandte den Sauerstoffapparat zur Wiederbelebung an, doch ohne Erfolg. Der Arzt mußte den Tod an Gasvergiftung feststellen.

rml Frankfurt, 3. April. (Ein Schleichhändler dem Kriegsgericht überwiegen) Der Bürgermeister a. D. Hahn in Vermbach bei Idstein ist seinen Lieferungen dem Kommunalverband gegenüber mit 4 Zentnern Getreide und 48 Zentnern Kartoffeln im Rückstand geblieben. Bei einer Revision wurden 15 Zentner Roggen, Weizen und Hafer, 330 Pfund Wehl, 300 Pfund Kleie und 100 Pfund Raps bei ihm beschlagnahmt. Er hat das in Allgemeinheit schuldige Korn an Schleichhändler verkauft. Die zuständige Lebensmittelbehörde empfiehlt die Ueberweisung dieses pflichtvergeßenen Bürgermeisters a. D. an ein Kriegsgericht zur Aburteilung.

Fc Mainz, 2. April. (Fischjagd mit Handgranaten) Zwei polizeibekannte Fischräuber aus Rheinhessen warfen bei Weisenau eine Handgranate in den Rhein, wodurch eine Massenentzündung von Fischen erfolgte. Die Fischräuber konnten ihre Beute nicht schnell genug bergen und hunderte von toten Fischen in allen Größen wurden an Ströme abgetrieben.

Fc Bonn der Bergstraße, 2. April. (Obstbaumblüte) Der Frühling beginnt hier seinen Einzug zu halten. Bei 10 Tagen stehen die Mandelbäume in Blüte und Aprikosen, Pfirsiche und Kirchen schließen sich dem Blütenreigen an. Insofern in wenigen Tagen die Hänge des Geirigs ein Blütenmeer bilden. Die Kirchengebäude sowie die Birn- und Apfelbäume sind im allgemeinen mit Fruchtknospen dicht besetzt. Die Aprikosen haben durch die Kälte in vergangener Woche etwas gelitten.

Aus der Pfalz, 3. April. (Vom Reffen erschossen) Im Versteck Pörrbach bei Kaiserslautern wurde bei der 45jährige adel beleumundete Landwirt Karl Diehl, nachdem er mit der Art in die Wohnung seiner mit dem Landwirt Heinz verheirateten Schwester eingedrungen war, von seinem 14jährigen Reffen erschossen.

Berlin, 2. April (Bollendeter Landesverrat) Durch ein Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts in Bremen vom 26. März d. J. ist der Schlosser G. v. Bunk in Bremen wegen vollendeten Landesverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Bunk war durch einen Agenten des berüchtigten

## Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

125

(Nachdruck verboten.)

Sie führen im Aufzug hinunter. Als sie diesen jedoch verlassen, sah Lillian den Freiherrn von Ortlingen vor dem Blumenkiosk stehen. Er hatte scheinbar soeben einen Strauß roter Rosen erstanden. Diese Rosen überreichte er mit einer ritterlichen Verbeugung einer schlanken jungen Dame, die vor ihm stand. Dabei führte er ihre Hand mit einem einfühlenden zärtlichen Lächeln an seine Lippen. „Ich danke dir, lieber, lieber Ronald“, hörte Lillian die junge Dame sagen, und es lag viel Zärtlichkeit in diesen Worten. Die weiche, klare Frauenstimme klang Lillian aber schmerzhaft in den Ohren.

„Wie freue ich mich, Bona, daß du endlich hier bist, ich habe dich mit Sehnsucht erwartet“, sagte Ronald von Ortlingen, gleichfalls sehr zärtlich und herzlich.

Auch das hörte Lillian. Und sie schaltete plötzlich einen jähren, heißen Schmerz in ihrem Herzen. Er durchfuhr sie wie ein Stich. Und ihr war zumute, als sei plötzlich der helle, warme Sonnenschein draußen erloschen.

Aber sie schritt hoch aufgerichtet mit ruhigen Schritten weiter und kein Zucken in ihrem etwas bleich gewordenen Antlitz verriet etwas von dem, was in ihr vorging.

„Es war keine Braut oder seine Frau“, sagte sie sich, und wußte nicht, warum sie diese Ueberzeugung so schmerzhaft berührte. Auf der Fahrt nach der Ausstellung suchte sie sich von dem schmerzlichen Gedanken zu befreien und Ronald von Ortlingen zu vergessen. Es sollte und durfte sie nicht interessieren, daß eine andere Rechte an ihn hatte. Was ging sie Ronald von Ortlingen an? Er war ihr günstigen Falles ein Fremder — wenn nicht ein Feind — der Sohn des Feindes ihres Vaters.

Jetzt wollte sie nicht mehr daran denken, was ihr unablässig in den Gedanken sah, seit sie wußte, wer er war, daß er der Sohn der Frau war, die ihr Vater grenzenlos geliebt hatte.

Sie zeigte sich lebhafter als sonst, plauderte angeregt mit ihrem Vater und zeigte für alles, was sie sah, großes Interesse. Und doch interessierte sie im Grunde nur eins: daß Ronald von Ortlingen der Gatte oder Verlobte einer anderen war.

Sie tat alles, um den leise nachzitternden Schmerz ihrer Seele zu betäuben, und empfand doch, daß er nicht weichen wollte.

Nach einmal begegnete sie Ronald. Es war an demselben Tage zur Teelunde. Sie nahm mit ihrem Vater den Tee in ihrem Gasthof und fand im Leerraum eine zahlreiche Gesellschaft vor. In allen Sprachen schwirrte die Unterhaltung durcheinander. Die Damen hatten elegante Kleidung angelegt. Auch Lillian trug ein sehr apartes, kostbares Kleid, und viele Augen richteten sich teils bewundernd, teils neidisch auf ihre stolze schlanke Erscheinung.

Als Lillian mit ihrem Vater Platz genommen hatte, sah sie unweit ihres Tisches Ronald von Ortlingen sitzen. An seiner Seite erblickte sie die junge Dame, mit der sie ihn am Morgen vor dem Blumenkiosk gesehen hatte. Außerdem befand sich in seiner Gesellschaft noch eine ältere Dame und auch die beiden Herren aus dem Speiseaal saßen mit an seinem Tische.

Die beiden Damen trugen Trauerkleider und lehrten Lillian den Rücken zu. Trotzdem wußte diese logisch, daß die jüngere dieselbe Dame war, die den jungen Freiherrn so zärtlich „lieber, lieber Ronald“ genannt und die er so sehnsüchtig erwartet hatte. Weber heute morgen noch jetzt hatte Lillian das Gesicht der Dame gesehen. Sie sah nur einen blassen, kastanienbraunen Haarnoten und eine schlanke, bieglame Gestalt in einem schlichten schwarzen Kleide.

Auch John Croxhall hatte die kleine Gesellschaft bemerkt und erkannte Ronald von Ortlingen sofort wieder. Auf die anderen Herrschaften achtete er gar nicht. Den Damen konnte er so wenig ins Gesicht sehen wie Lillian, und die Herren interessierten ihn nicht.

Heute brauchte sich Ronald von Ortlingen nicht darüber zu ärgern, daß ihm Miß Croxhall zu viel Beachtung schenkte. Sie sah gar nicht zu ihm hinüber und er glaubte, sie habe ihn gar nicht bemerkt. Da John Croxhall mit seiner Tochter am Abend die Oper besuchen wollte, zogen sie sich bald

zurück und verließen den Leerraum vor den anderen Herrschaften.

Herr von Wedel sah der schlanken, eleganten Erscheinung Lillians nach, bis sie verschwunden war, und überlegte, wie er es anfangen könnte, ihr und ihrem Vater vorgestellt zu werden. Das schien aber gar nicht so leicht, da Vater und Tochter scheinbar sehr zurückhaltend waren. Seufzend wandte er sich den anderen Damen an, seinem Tisch wieder zu.

Es waren die beiden Freiinnen Anastasia und Genoveva von Kreuzberg-Breitenbach. Sie waren heute vormittag gekommen und hatten gleichfalls in diesem Hotel Wohnung genommen. Allerdings lag ihr bescheidenes Zimmer im vierten Stock und nach hinten heraus. „Dem Himmel am nächsten und abseits vom Straßenlärm“, wie „Tante Stasi“ humorvoll sagte.

Tante Stasi war wirklich keine Schönheit und es fehlte auch in ihrer Jugend nie gewesen. Sie hatte eine breite Stumpfnase und einen großen Mund, der nicht einmal durch eine angenehme Linie verjüngte. Ihre Badentrocken waren stark vorstehend und markierten sich selbst in ihrem runden Gesicht. „Ich muß auf irgend eine rätselhafte Weise von den Hunnen abkommen“, pflegte sie zu sagen.

Sie trug ihre Häklichkeit überhaupt mit Humor und Gleichmut. Ihre kleinen schmalgeschlittenen Augen blickten vernünftig und zufrieden in die Welt, als ob diese eigens zu ihrem Behagen und ihrem Vergnügen erschaffen wäre.

Der größte Gegenjah zu ihr war Genoveva von Kreuzberg, die Tochter ihres früh verstorbenen Bruders. Das war ein schlankes, reizendes Geschöpf mit wunderschönen kastanienbraunem Haar, feinen Zügen und großen, sanften Braunaugen, in denen goldene Lichter leuchteten.

Herr von Wedel hatte erst versucht, Eindruck auf die junge Dame zu machen. Da ihm das aber nicht gelang, fand er sie langweilig und wandte sein Interesse Tante Stasi zu, trotzdem er alte Damen nicht leiden mochte und diese alte Dame „mordschäblich“ fand. Aber sie war heiter und er ließ sich mit ihr auf ein lustiges Wortgefecht ein.

(Fortsetzung folgt.)

englischen Spionagesbüros in Holland zum Verrat an seinem eigenen Vaterlande verführt worden. Der Beweggrund zu seiner Tat war lediglich Gewinnucht. Ein Mittäter sieht ebenfalls einer strengen Strafe entgegen. Dieser Vorfall beweist aufs neue, daß die feindliche Spionage nach wie vor eifrig tätig ist und daß sie nicht ohne Erfolg arbeitet. Außerordentlich wichtig gegen alle Unbekannten, die in harmlos scheinender Weise nach militärisch wichtigen Dingen fragen, ist dringend erforderlich. Eine sofortige Anzeige bei der Polizei oder der Militärbehörde bei jedem begründeten Verdacht der Spionage ist nicht nur eine moralische, sondern eine rechtliche Pflicht eines jeden Deutschen.

## Amtlicher Teil.

(Nr. 78 vom 4. April 1918.)

### Terminkalender.

An die Herren Beauftragten der Kreis Schweineversicherung.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 12. März 1918, betreffend Kreis Schweineversicherung, läuft am 5. April 1918 ab.

Der Termin muß unter allen Umständen eingehalten werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

### Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises

welche noch mit der Erledigung meiner Kreisblatt-Verpflichtung vom 30. v. Mts. (Kreisblatt Nr. 75), betr. Einsetzung einer Zusammenstellung über erteilte Bezugsscheine der Web-, Wirl- und Strickwaren im Rückstande sind, werden an Erledigung erinnert.

Limburg, den 4. April 1918.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Kriegswirtschaftsstelle Limburg zur Kenntnis, daß an die Stelle des Herrn Feldwebel-Leutnant Fälscher in Runkel Herr Leutnant Bösser (Waldhof zur Landbahn) als Revisionsoffizier getreten ist.

Wehlar, den 29. März 1918.

Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Wehlar.  
Abt. I. E. T. R. 2608.

An die Magistrate in Camberg, Hadamar und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

(Schluß der gestrigen Bekanntmachung vom 26. 3. 1918, betr. Beschagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen.)

27. An jedem abgelieferten Gegenstand ist ein Schild dauerhaft zu befestigen. Auf dem Schild ist der Name der Hilfssammelstelle sowie der Name und Vorname des Ablieferers und die Iste. Nr. des Wiegescheines anzugeben.

Eine Trennung der abgelieferten Gegenstände hat nur nach folgenden Gruppen stattzufinden:

Gruppe 1: Kupfer,

gesammelt als Haushaltgegenstände (Bekanntmachung M. 3231/10. 15. R. R. A. bezw. M. 2684/2. 16. R. R. A.),

als Einrichtungsgegenstände (Bekanntmachung M. 8/1. 18. R. R. A.),

von Blechschuhanlagen und von Bedachungen (Bekanntmachung M. 200/1. 17. R. R. A.),

als Destillationsapparate (Bekanntmachung M. 100/2. 17. R. R. A.),

als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 2: Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze und Duranmetall) bezw. Glodenbronzes. Gruppe 6,

gesammelt als Haushaltgegenstände (Bekanntmachung M. 3231/10. 15. R. R. A. bezw. M. 2684/2. 16. R. R. A.),

als Einrichtungsgegenstände (Bekanntmachung M. 8/1. 18. R. R. A.),

von Blechschuhanlagen und von Bedachungen (Bekanntmachung M. 200/1. 17. R. R. A.),

als Destillationsapparate (Bekanntmachung M. 100/2. 17. R. R. A.),

als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 3: Nidel und Nidellegierungen (Neusilber, Daronmetall, Alpaka, Chromstoffs),

gesammelt als Haushaltgegenstände (Bekanntmachung M. 3231/10. 15. R. R. A. bezw. M. 2684/2. 16. R. R. A.),

als Einrichtungsgegenstände (Bekanntmachung M. 8/1. 18. R. R. A.),

als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 4: Aluminium,

gesammelt als Gebrauchsgegenstände (Bekanntmachung M. c. 500/2. 17. R. R. A. bezw. M. 1700/4. 17. R. R. A.),

als Einrichtungsgegenstände (Bekanntmachung M. 8/1. 18. R. R. A.),

als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 5: Zinn (Britannia, Edel, Gerhardt, Imperial, Kayser, Kunst, Prob- und Silberzinn, Ferner Albois, Alsburng und Britanniametall sowie Bingit, Metallorgentin, Driwit und Plate-Pewter), auch Staniolpapier,

gesammelt als Biertrugbedel (Bekanntmachung M. 1/10. 16. R. R. A. bezw. M. 1/2. 17. R. R. A.),

als Orgelpfeifen (Bekanntmachung M. 1/12. 16. R. R. A.),

als Einrichtungsgegenstände (Bekanntmachung M. 8/1. 18. R. R. A.),

als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 6: Glodenbronzes,

gesammelt als Bronzegloden (Bekanntmachung M. 1/1. 17. R. R. A.),

Gruppe 7: Blei, auch Flaschenpfaffen,

gesammelt als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

Gruppe 8: Zink, gesammelt als Altmetall, auch von Schulen und vom Kriegsausschuss für Sammel- und Helferdienst.

28. Innerhalb jeder Gruppe kann das Metall unsortiert gelagert und versandt werden. Es ist ohne Belang, ob es mit Beschläge oder ohne Beschläge abgeliefert, ob es enteignet oder freiwillig hergegeben wurde, oder ob es Altmaterial oder gebrauchsfähig ist.

29. Die abgelieferten Gegenstände brauchen nicht in ihrem ursprünglichen Zustande gelagert zu werden. Sie können zum Zwecke einfacher Lagerung und Versendung zusammengedrückt, gerollt oder zusammengelegt werden.

30. Die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft hat die notwendigen Versicherungen auf eigene Kosten abgeschlossen. Bei Vorkommen von Einbruchdiebstahl oder Feuer ist der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft unverzüglich telegraphisch Meldung zu erstatten, damit eine Anzeige an die Versicherungs-Gesellschaften erfolgen kann und Ersahansprüche nicht verloren gehen.

31. Das Einsammeln der Gegenstände der Reihe I des § 3 der Bekanntmachung muß bis zum 30. Juni 1918 beendet sein. Die Sammlung der Gegenstände der Reihen II, III und IV muß so schnell wie möglich nach Bereitstellung der Ersatzstücke beendet werden.

32. Die zwangsweise Einziehung muß, soweit die Ablieferungstermine nicht aus besonderen Gründen weiter hinausgeschoben werden, bis zum 30. November 1918 durchgeführt werden.

33. Die strafrechtliche Verfolgung derjenigen Personen, welche die übereigneten Gegenstände nicht innerhalb der von ihnen vorgeschriebenen Zeit abgeliefert haben, ist herbeizuführen.

34. Besitzer im Sinne des § 2 sind auch offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, nicht rechtsfähige Vereine und Gesellschaften des Bürgerlichen Rechts usw. Die Gesellschaften sind somit zur Meldung usw., also auch zur Ablieferung verpflichtet.

35. Von der Beschagnahme werden auch Gegenstände betroffen, die 1. zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, 2. wissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen oder kunstgewerblichen Wert haben.

36. Durch die Beschagnahme der Gegenstände, welche zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, wird verhindert, daß Gegenstände, die enteignet sind und abgeliefert werden müssen, in gleicher oder in ähnlicher Ausführung künstlich erworben werden können.

37. Der Zustellung einer besonderen Eigentumsübertragung durch die beauftragte Behörde an den Besitzer bedarf es nicht, weil die Enteignung der betroffenen Gegenstände bereits durch die Bekanntmachung bewirkt wird.

38. Der unter Ziffer 41 erwähnte Bordruck (Anlage 4 Bst. 1936 f) ist keine Eigentumsübertragung, sondern eine Mitteilung der wesentlichen Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. R. A. und eine Aufforderung zur Ablieferung.

39. Eine Bekandsausnahme aller betroffenen Gegenstände ist nicht vorgeschrieben, sondern lediglich eine Erhebung über Zahl, Ausmaß usw. der auf den Fragebogen (Anlage 2 und 3, Bst. 1936 d und e) vermerkten Stücke (d. h. solche, für die eine behördliche Ersatzbeschaffung vorgesehen ist). Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, die Fragebogen jedem in Betracht kommenden Betroffenen, insbesondere jedem Hausbesitzer, jedem Laden- und Geschäftsinhaber zugänglich zu machen und eine möglichst umfassende Erhebung durchzuführen.

40. Das aus den eingegangenen Meldungen sich ergebende Ersatzbedürfnis ist von den Gemeindebehörden bis spätestens 30. April 1918 hierher auf je einem Stück der Anlagen 2 und 3 in dreifacher Ausfertigung mitzutellen. Die Bordrücke sind handschriftlich dem Bedürfnis entsprechend zu ändern bezw. zu ergänzen.

41. Die Gemeindebehörde hat zur Ablieferung aufzufordern (s. auch Ziffer 38). Dazu ist der Bordruck Anlage 4 Bst. 1936 f zu benutzen, der also dann jedem Haushaltsvorstand, Hausbesitzer, Laden- und Geschäftsinhaber usw. auszuhändigen ist.

42. Die Gemeindebehörde muß dahin wirken, daß Ersatz nur in solchen Fällen beschafft wird, in denen eine Ersatzbeschaffung unabweisbar notwendig ist und dann nur aus einem den Kriegszwecken angemessenen Material.

43. Die Metall-Ersatzstelle bei der Metall-Mobilmachungstelle regelt die Ersatzbeschaffung in der Weise, daß sie die Herstellung des Ersatzes für Gegenstände der Isten. Arn. 44, 45, 48, 49 und 55 (§ 3 Reihen III und IV der Bekanntmachung) auf Grund der eingegangenen Meldungen veranlaßt und die Ersatzstücke den Betroffenen zugänglich macht. Sobald der Erwerb der Ersatzstücke für die betroffenen Personen sichergestellt ist, bestimmt der Kommunalverband den Ablieferungstermin.

44. Für alle übrigen Gegenstände der Reihen III und IV haben sich die Betroffenen den Ersatz selbst zu beschaffen. Auf Anfordern wird jedoch die Metall-Ersatzstelle bei der Beschaffung des unabweisbar notwendigen Ersatzes bezw. der zur Herstellung desselben notwendigen Materials behilflich sein. Die Ablieferungstermine für die ersetzten Gegenstände bestimmt der Kommunalverband nach eigenem pflichtgemäßen Ermessen.

45. Die Gemeindebehörde soll dahin wirken, daß der Ausbau von Gegenständen der Reihen II und IV vom Besitzer selbst ausgeführt wird.

46. Die Gemeindebehörden führen mit Hilfe ortsansässiger Handwerker eine Regelung des Ausbaues herbei.

47. Gegenstände, die zur gewerbmäßigen Verarbeitung oder Veräußerung bestimmt und bereits durch die Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. beschagnahmt sind, bleiben nach wie vor beschagnahmt, auch wenn sie von der Beschagnahme durch die Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. R. A. ausgenommen wurden.

48. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die nachweislich vor dem Jahre 1850 hergestellten Stücke lediglich von der Enteignung, nicht aber von der Beschagnahme ausgenommen sind.

49. Die zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmten Gegenstände gehören nicht zum Arbeitsgebiet der Gemeindebehörden; sie werden durch Sondermaßnahmen ersetzt.

50. Die Zurückstellung von der Ablieferung kommt nur in Frage, wenn der enteignete Gegenstand nicht innerhalb der verlangten Zeit freigestellt oder ersetzt werden kann. Sie

ist stets bis zur Beschaffung des Ersatzes zu befristen und zurückzuziehen, sobald der Grund, der zur Zurückstellung führte, nicht mehr vorliegt oder der Betroffene die Befreiung der der Ablieferung entgegenstehenden Gründe nicht genügend betreibt.

51. Ein beschagnahmter und enteigneter Gegenstand darf nicht dadurch der Ablieferung entzogen werden, daß an seiner Stelle ein anderer Gegenstand zur Ablieferung gebracht wird.

52. Sollten Zweifel darüber bestehen, ob Gegenstände unter die Bekanntmachung fallen, so haben die Gemeindebehörden die Befugnis, sie kurzerhand bis zur Klarstellung von der Ablieferung zurückzustellen.

53. Außer den im § 3 der Bekanntmachung genannten Gegenständen muß die Gemeindebehörde zu den Uebernahmepreisen des § 10 der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. R. A. auch die folgenden annehmen:

1. Gegenstände, welche in den Ausführungsbestimmungen zu § 15 namentlich aufgeführt sind.

2. Gegenstände ähnlicher Art wie die im § 3 der Bekanntmachung bezw. in den Ausführungsbestimmungen zu § 15 genannten, auch wenn sie nicht namentlich aufgeführt sind.

Zu diesen Gegenständen gehören jedoch nicht:

Haushaltungsgeräte, die von der Bekanntmachung Nr. M. 3231/10. 15. R. R. A. betroffen sind;

Bierglasbedel und Biertrugbedel, die von der Bekanntmachung Nr. M. 1/2. 17. R. R. A. betroffen sind;

Altmaterial, das sich abgebrauchte Metallstücke und solche Gegenstände, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können;

Gegenstände, die beim Ausbau oder beim Entfernen von Beschlagteilen beschädigt wurden, gelten nicht ohne weiteres als Altmaterial;

Halbfabrikate, das sind unfertige Stücke, die unter die Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15. R. R. A. fallen;

Triebteile, das sind neue oder gebrauchte Teile aus gewerblichen Betrieben, wie Rohrleitungen von Heizungs- und Maschinenanlagen, Armaturen von Dampfpfeifen und dergl., Stopfbüchsen, Lagergehäusen, Zahnräder, Transmissionsteile, Automobiltriebsteile.

3. Einrichtungsgegenstände, die zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, in kleinen Mengen von Ladenbesitzern, Kleinhändlern usw. (nicht von Fabrikanten), wenn sie zugleich mit anderen aus dem Haushalt des Ablieferers stammenden Gegenständen an die Sammelstelle abgeliefert werden.

4. Aluminiumgegenstände, welche unter die Bekanntmachung Nr. M. c. 500/2. 17. R. R. A. und Nachtrag Nr. M. 1700/4. 17. R. R. A. fallen.

Die erforderlichen Formulare gehen den Gemeindebehörden von hier aus ohne Anschreiben demnächst zu. Etwaige Mehrbedarf ist bei mir anzufordern.

Limburg, den 19. März 1918.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

An die Herren Fleischbeschauer des Kreises.

Nachdem durch Polizeiverordnung vom 2. 18. (siehe Amtsblatt Nr. 6 (1918) die Trichinenschau für alle im Regierungsbezirk Wiesbaden zu schlachtenden Schweine und Hunde eingeführt ist, liegt es im allgemeinen Interesse, daß die Fleischbeschauer und Trichinenschauer möglichst von einem und demselben Beschauer ausgeübt wird. Der Herr Kreisarzt Wenzel wird demnächst einen Ausbildungskursus in der Trichinenschau abhalten. Anmeldungen zur Beteiligung werden von ihm sofort entgegengenommen.

Limburg, den 18. März 1918.

L. 347/18. Der Landrat.

(Schluß des amtlichen Teils.)

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter von Kindern bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können. Wird ein Kind krank befunden, und bedarf es dauernder ärztlicher Behandlung, so wird es erst nach der Genehmigung wieder zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer genauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde eine Zu- oder Abnahme des Kindes festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen, und angegeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuch der Mutterberatungsstelle?

Sie ist instande, anhand der Angaben des Arztes und der Pflegerin sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres Kindes selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos sachgemäßen Rat einzuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung kostspieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu bringen, durchführen.

Wo und wann finden diese Beratungsstunden statt?

Barckstraße 5 zur ebenen Erde jeden Dienstag nachmittags von 3—5 Uhr.

Der Kreisausschuss

**Bekanntmachungen und Anzeigen  
der Stadt Limburg.**

**Nährmittel für Kranke.**

Freitag den 5. April d. J., nachmittags in der Aula des alten Gymnasiums Ausgabe von **Nährmittel für Kranke**, denen lt. Benachrichtigung von der **Merzle-Kommission** solche zugebilligt sind, und zwar von 3-3 $\frac{1}{2}$  Uhr für Personen mit den Anfangsbuchstaben A-K und von 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$  Uhr für Personen mit den Anfangsbuchstaben L-Z.

Auf den Kopf wird für zusammen 3,47 M ausgegeben. Die ausgegebenen Kontrollmarken sind vorzulegen. Kertzliche Kiste werden bei der Ausgabe nicht angenommen.

Limburg, den 4. April 1918. 1/78  
Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

**Kunststeins.**

Ein Teil des Ergebnisses der diesjährigen Erzeugung im städtischen Schlachthofe, hergestellt aus dem Leitungswasser der städtischen Trinkwasserversorgung, soll an einen Unternehmer vergeben werden. Erzeugungszeit vom 15. Mai bis 15. September.

Nähere Auskunft erteilt die hiesige Schlachthof-Verwaltung, die auch die schriftlichen Angebote, welche innerhalb acht Tagen einzureichen sind, entgegennimmt.

Limburg, den 3. April 1918. 10/78  
Der Magistrat.

In unserem Genossenschaftsregister — Spar- u. Darlehnskasse eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung in **Reesbach** — ist unter Nr. 10 folgendes eingetragen worden:

Die Bekanntmachungen erfolgen im Nassauischen Genossenschaftsblatt Wiesbaden. 2/78

Limburg, den 23. März 1918.  
Königliches Amtsgericht.

**Jagdverpachtung.**

Mittwoch, den 24. April d. J., nachmittags 3 Uhr

wird im Gasthaus zur „Lahnbahn“ in **Runkel (Lahn)** die bisher selbstverwaltete Fürstliche Eigentumsjagd in den Gemarkungen **Schuppach—Gunderbach**, 146 ha groß, davon 100 ha Wald und 46 ha Feld, auf 9 Jahre meistbietend **verpachtet**. Haltestelle Hüttenwühle der Ketterbachbahn mitten in der Jagd. Vorzüglicher Aechstand, Hasen, Fasanen.

Runkel, den 3. April 1918. 3/78  
Fürstlich Wiedische Rentei.

**Holzversteigerung.**

Samstag den 6. April l. J., vormittags 10 Uhr

anfangend kommen im Kirberger Gemeindefeld Distrikt **Berg 2 b** an Ort und Stelle: 23 Tannenstämme von 5,55 fm 20 Tannenstangen I. und II. Klasse 92 rm Kiefern-Schichtnußholz in Längen zu 3 m 18 rm Kiefern Scheit- und Knüppelholz 285 Kiefern-Wellen

zur Versteigerung. Das Holz liegt an guter Abfahrt. 3/76  
Kirberg, den 31. März 1918.

Der Bürgermeister: Horn.

**Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.**

Mittwoch, den 10. April vorm. 10 Uhr ab kommen in der Ort'schen Wirtschaft zu **Lohr** aus dem Schutzbezirk **Lohr** Distr. 63,64 **Maiberg** 6566,72 Grafschafterwald 77 **Bachenscheid** u. Totalität zum Verkauf: **Eichen:** 8 Stämme 4 Kl. (30/39 cm) in Distr. 72 = 5 Fm., 38 Nm. Knüppel, 6 Hdt. Wellen; **Buchen:** 146 Nm. Scheit, 260 Nm. Knüppel, 68 Hdt. Wellen; **Nadelholz:** 8 Nm. Knüppel (Distr. 63), 97 Nm. Scheit u. Knüppel. 7/78

**Das große politische Blatt Die Volkische Zeitung**

Bezugspreis 3 M monatlich zweimal täglich frei ins Haus

Am 1. April verstarb hier

Herr Ober-Postsekretär a. D.  
Rechnungsrat **Wilhelm Scheid**

Der Verstorbene war fast 50 Jahre hindurch im Postdienst und ist vom 1. Juli 1889 bis zum 31. Oktober 1910 beim hiesigen Postamt tätig gewesen. Seine Tatkraft und Pflichttreue in Verbindung mit Güte und Freundlichkeit hatten ihm die Liebe und Verehrung aller seiner Mitarbeiter gesichert, die das Andenken an den treuen, aufrechten Mann über sein Grab hinaus bewahren werden.

Im Namen der Beamtenschaft  
des Kaiserlichen Postamts Limburg

**Ehrhard,**

Postdirektor.

5/78

**Die Geflügel-Börse  
Leipzig**

Führendes Fachblatt

für Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wassergeflügel, Sing- u. Ziervög, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, unerreicht als Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolg. Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

**„Lustige Blätter“**

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dabehingeliebten! Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,60 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68.

**Apollo-Theater.**

Donnerstag, den 4. April

Letzte Vorstellungen

7 und 9 Uhr.

**Es werde Licht.**

**Lehrlinge**

für unsere Dreherei werden aufgenommen.

Steingutfabrik **Staffel G. m. b. H.,**  
STAFFEL b. Limburg a. d. Lahn.

8/78

**Viel Geld spart jede Dame**

mit der Selbst-Anfertigung von **Kleidung u. Wäsche**

Das Götzchen jeder Dame und das beste Geschenk bei jeder Gelegenheit sind unsere beliebten und mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Lehr- und Handarbeitsbücher. Wir versenden diese postfrei gegen Nachnahme oder Vereinskasse des Lesers.

1. Buch der Wäsche mit Abzug: Reiz für Mädchen. Nr. 1. —
  2. Buch zum Selbst-Anfertigen der Kinderkleidung Nr. 2. 30
  3. Buch der Hauswäscherei. . . . . Nr. 3. 30
  4. Schiffsarbeiten (Die zurzeit beliebteste Sonderheit) Nr. 4. —
  5. Entsch. u. Wenden-Arbeiten (die große Mode) Nr. 5. —
  6. Flickbuch (Eine Dutzend in der Welt sind eine Notwendigkeit für jede Familie) . . . . . Nr. 6. —
- Verzeichnis etc. an versch. andere Lehr- u. Handarbeits-Bücher umsonst. Verlag Otto Beyer, Leipzig-Ta.

Das Heer braucht Munition und Waffen!  
Unsere Rüstungsarbeiter brauchen Fett!  
Landwirte, helft beiden durch Abgabe von Butter!

**Wir suchen**

zum sofortigen Eintritt einen sehr begabten fleißigen Jungen als

**Lehrling**

für unser Kontor, von ordentlichen Eltern, mit besten Empfehlungen seitens der Lehrer. 3jährige Lehrzeit, mit jährlicher steigender Vergütung.

Schriftliche Angebote sind zu richten an die **Direktion der Nass. Selter Mineralquelle A. G. Oberfelders, Post Niederfelders.** 2/77

Per sofort oder 1. Juli für mein Kolonial u. Eisen-geschäft

**ein Lehrling**

gesucht. 9/78  
**A. Winter Nachf., Selters (Weiterwald).**

Ein tüchtiges **Hausmädchen**

gesucht. 6/78  
Sanitätsrat **Dr. Stemmler, Bad-Ems.**

Ein jetzt aus der Schule entlassenes kräftiges

**Mädchen**

zur Verrichtung leichter Hausarbeiten bei voller Befähigung für den ganzen Tag gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 6/76

Prima 15/70

**Rauchtabakerlab,**

Mittelschnitt, schön tabakbraun gebräut, mit bestem Tabak gemischt, 50 Pakete inkl. Verpackung M. 41.— unfr. Nachnahme nur an Händler.

**A. Friedrich,**

Raubenheim bei Mainz

**Kautschuk-Stempel**

Emaillenschilder, Gedenkmünzen liefert in kürzester Frist **G. u. P. Labonté** Zigarrogengeschäft & Agenturen. — Telefon Nr. 167. —

**Kartoffeln und Brot!**

Kartoffeln und Brot bilden die Grundlage der Volksernährung. Der Krieg hat seinen Höhepunkt überschritten; es gilt, den Endkampf auszufechten. Jetzt muß es sich zeigen, welches Volk über die zur letzten Anspannung erforderliche Kraft verfügt. Das Volk, das in seiner Naturkraft und damit in seiner Revolverkraft als das stärkere erscheint, wird siegen. Wir glauben an unser deutsches Volk, wir glauben an eine deutsche Zukunft, daß wir den Endkampf gewinnen werden, wir glauben, daß unsere Kraft dazu ausreicht, auch dann dazu ausreicht, wenn wir etwas schlechter leben, wenn wir uns etwas mehr einschränken müßten als unsere Feinde. Preußen hat sich früher durch Jahre groß gehungert, wir rechnen nur noch mit Monaten. Schon zeigt sich im Osten ein Lichtblick. Frieden mit einem 30 Millionen-Volk, Frieden mit einem reichen Land. Manch kleine Erleichterung wird uns dieser Frieden schon bringen, doch gilt es, zum wirtschaftlichen Endkampf noch einmal alle Kraft einzusetzen.

Die Grundlage der Volksernährung bilden Kartoffeln und Brot. Die Kartoffelanbaufläche ist im letzten Jahre in unserm Bezirk um 20 000 Morgen zurückgegangen. Dieser Rückgang muß wieder beigebracht werden, es muß jeder mindestens soviel Kartoffeln bauen, als er im Jahr 1916 gebaut hat.

Beg mit dem kleinlichen Kerger, man kann im großen Deutschen Reich nicht Verordnungen machen, die es jedem Einzelnen recht machen und ohne Verordnungen geht es doch einmal nicht. Man kann auch nicht immer die Menschen, die die Verordnungen auszuführen haben, so machen, wie man sie haben möchte. Manche Verbitterung rührt nicht von der Verordnungs her, sondern von unsachgemäßer Durchführung der Verordnungen. Man verallgemeinert nicht, man halte das große Ziel im Auge: erst Deutschland dann ich, — und der Kerger wird kleiner erscheinen; man denke an das Elend, das die Landwirte Frankreichs in den besetzten Gebieten erleiden; der Kerger wird noch kleiner werden; man denke an das, was uns bevorsteht, unseren Frauen, unseren Kindern bevorsteht, wenn der Feind seine Herde auf unserm Hofe tränke, wenn der Feind seine Schützengräben auf unserm Acker ausheben würde: Der Kerger wird nichtig erscheinen.

Die Grundlage der Volksernährung, das letzte Kampfmittel, das beste Kampfmittel ist stärkster Kartoffelbau.

**Landwirte, baut mehr Kartoffeln!**